Volkswirthschaftliches.

Alle für diesen Theil bestimmten Sendungen sind zu richten an den verantwortlichen Redacteur desselben C. G. Sens in Leipzig. — Sprechzeit: nur von 10—11 Uhr Vorm. und von 4—5 Uhr Nachm.

Fernsprechmeldung.

* **Dresden**, 15. October. Die Eröffnung der normalspurigen Secundär-Eisenbahn von Kamenz nach Elstra soll am 20. October dss. Js. erfolgen.

Telegramme.

WTB. **Kaldenkirchen**, 15. October. Die erste englische Post vom 14. d. M. ab London 7 Uhr 45 Minuten Vormittags ist ausgeblieben. Grund: Nebel auf See.

WTB. **Breslau**, 15. October. Der „Schlesischen Ztg." zufolge ist mittelst Ministerial-Erlasses vom 14. d. M. die Erlaubniß zur Einfuhr lebender Schweine aus Bielitz-Biala und Steinbruch auch auf die Städte Breslau, Kosten und Hirschberg ausgedehnt worden.

WTB. **Paris**, 15. October. Zu der gestrigen Resolution der Budgetcommission bemerkt das „Journal des Débats", das Budget pro 1891 weise bereits mehr als 60 Millionen Ersparungen auf, weitere Ersparungen könnten nur fictiv sein. Die „République française" nennt die Resolution eine platonische Demonstration, die Kammer würde es vorziehen, die pharmaceutischen Producte zu besteuern, als durch Ersparungen den einen oder anderen der öffentlichen Dienstzweige zu benachtheiligen. Andere Blätter meinen, die Schlappe des Finanzministers Rouvier würde weitere Consequenzen haben.

WTB. **New-York**, 14. October. Der Werth der in der vergangenen Woche ausgeführten Producte betrug 16 110 094 $ gegen 8 833 008 $ in der Vorwoche.

Vermischtes.

* **Leipzig**, 15. October. In unserer Stadt wird seit fast 100 Jahren die Glockengießerei betrieben von der alten Firma G. A. Jauck. Dieselbe erhielt heute einen Auftrag, welcher hier nicht unerwähnt bleiben darf: ein 3stimmiges Glockengeläute für das heilige Land und zwar für Bethlehem, die geweihte Stadt, in welcher Christus die Welt erblickte. Gewiß werden Principal und Gehilfen diese Glocken nicht ohne tiefe Empfindung fertig stellen und es als eine hohe Ehre betrachten, solche Arbeit zu schaffen. — Uebrigens werden seitens der Jauck'schen Glockengießerei öfters Glocken nach fernen Ländern geliefert, jüngst öfter nach der Insel Cypern, und auch nach Norwegen gingen kürzlich mehrere Kirchenglocken.

*— 3procentige Deutsche Reichsanleihe. An der heutigen Börse war die dreiprocentige Deutsche Reichsanleihe zu 86,75, also 0,25 Procent unter dem Emissionscourse in Posten angeboten, ohne daß sich Nehmer fanden. Aus Berlin wurde heute die Notiz für die bezeichnete Anleihe sogar mit 86,30 gemeldet. Es verdient dies als charakteristisch hervorgehoben zu werden. Uebrigens hat sich das Consortium für die 3proc. deutsche Reichsanleihe heute aufgelöst.

8. Plagwitzer Consum-Verein. Am 13. d. M. fand die ordentliche General-Versammlung des Plagwitzer Consum-Vereins statt. Es waren 803 Mitglieder erschienen. Nach erfolgtem Bericht der Rechnungs-Revisoren wird die mit 63014,12 ℳ Reingewinn abschließende Bilanz (man vergleiche den Bericht in Nr. 283 d. Bl.) einstimmig angenommen. Die Anträge auf zwei neue Filialen in Leipzig müssen einstweilen unberücksichtigt bleiben, da vorher die Filialen in Leutzsch und Großzschocher einzurichten sind. Ueber die Thätigkeit der Verwaltung ist zu berichten, daß zur Führung der Geschäfte erforderlich waren: 2 ordentliche General-Versammlungen, 3 außerordentliche General-Versammlungen, 37 gemeinschaftliche Sitzungen der Verwaltung, 38 Vorstandssitzungen und 16 Zusammenkünfte des Vorstandes. Der Vorsitzende theilt noch mit, daß sich am 4. October der Revisions- und Einkaufs-Verband für das Königreich Sachsen gebildet hat, wobei 15 Consum-Vereine betreten sind. Der alte Vorstand, bestehend aus den Herren G. Fell, F. Koch, O. Heine, A. Patzschwitz und M. Winter wurde wiedergewählt.

Chemnitz, 15. October. Durch die Straßen unserer Stadt wurde heute, mit Guirlanden und Fähnchen geschmückt, die 1700. Locomotive gefahren, welche in den Werkstätten der Sächsischen Maschinenfabrik, vorm. Richard Hartmann, hergestellt wurde. Es war dies eine Güterzugmaschine, nach dem Verbundsystem gebaut und für die königl. sächsischen Staatsbahnen bestimmt; die Maschine arbeitet mit 12 Atmosphären Kesselüberdruck und hat ein Dienstgewicht von 42 000 kg. Die erste Locomotive wurde in der Sächsischen Maschinenfabrik im Jahre 1848 vollendet, arbeitete mit 5½ Atmosphären Kesselüberdruck und hatte ein Dienstgewicht von 24 000 kg, die 100. Locomotive wurde im Jahre 1858, die 500. im Jahre 1871, die 1000. im Jahre 1878 und die 1500. im Jahre 1887 gebaut. (Chem. Tagebl.)

-r- **Chemnitz**, 14. October. Unsere Wirkwaarenfabrikanten haben seit mehreren Jahren größere Lieferungen für Südamerika auszuführen gehabt und sich dort eine gute Kundschaft erworben, was auch zur Gründung von Filialgeschäften in Rio de Janeiro Veranlassung gab. Leider soll auch diese Geschäftsverbindung eine Erschütterung erleiden; denn am 1. Januar werden in Argentinien und Brasilien höhere Zölle (10 Proc.) in Kraft treten und diejenigen Fabriken, welche Aufträge dorthin auszuführen haben, müssen sich beeilen, die Waaren noch vor dem 1. Januar an Ort und Stelle zu bringen. — Herr Hilscher, Chef der Chemnitzer Strickmaschinenfabrik, weilt gegenwärtig in New-York, weil er dort eine Maschinenfabrik errichten will. Mehrere andere hiesige Großindustrielle gehen gleichfalls mit dem Plane um, in den Vereinigten Staaten Filialen zu gründen.

†† Werkzeugmaschinenfabrik „Vulcan" zu Chemnitz. Wie wir dem uns vorliegenden 18. Jahresbericht entnehmen, hat im vergangenen Geschäftsjahre 1889/90 die starke Nachfrage nach Werkzeugmaschinen, wie sie schon in der zweiten Hälfte des vorhergehenden Geschäftsjahres eingetreten war, dauernd angehalten. Die Fabrik war daher mit Aufträgen reichlich versehen und mußte fortgesetzt zur Bewältigung derselben mit Ueberstunden gearbeitet werden. Zu solchen Mehrarbeiten waren die Arbeiter freilich nur in beschränktem Maße zu bewegen. (!) Leider trat, namentlich gegen Ende des Jahres 1889, eine so bedeutende Steigerung der Preise der Rohmaterialien ein, daß es nicht möglich war, mit den Preisen der Maschinen gleichen Schritt zu halten. Inzwischen, namentlich seit Frühjahr 1890, sind allerdings die Preise wieder gesunken, doch brachte dies der Fabrik zunächst noch keinen erheblichen Nutzen, da dieselbe durch Abschlüsse verpflichtet war, Rohmaterialien zu höheren Preisen abzunehmen. Der Gesammtumsatz beträgt 528 822 kg im Werthe von 358 829 ℳ (gegen 454 410 kg im Werthe von 300 454 ℳ im Vorjahre). Ausgeführt und versandt wurden, außer einer größeren Anzahl Maschinentheile, Reparaturtheile, Werkzeuge, zusammen 177 vollständige Maschinen nach Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Italien, Rußland und der Schweiz und zwar: 60 Drehbänke, 47 Hobel-, Stoß- und Shaping-Maschinen, 40 Bohrmaschinen und Fräsmaschinen, 10 Schleif- und Kreiselmaschinen und 10 verschiedene andere Werkzeugmaschinen. Auf der nordwestdeutschen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung wurden die von der Fabrik ausgestellten Maschinen durch Verleihung eines Preises ausgezeichnet. Die Arbeiterzahl betrug 167 (gegen 168 im Vorjahre). Die am Jahresschlusse noch vorliegenden Aufträge belaufen sich auf 82 641 ℳ. Der Geschäftsgewinn beträgt 45 664 ℳ (gegen 38 334 Mark im Vorjahre). Die regelmäßigen Abschreibungen erfordern 25 397 ℳ; außerdem sind abzuschreiben für 2 ausrangirte Kessel 6044 ℳ und die aus dem Vorjahre verbliebene Unterbilanz von 5924 ℳ. Die hernach verbleibenden 8297 ℳ sind satzungsgemäß dem Reservefonds zu überweisen. — Bilanz: 949 256 ℳ.

† **Plauen**, 14. October. Der hiesige Stadtgemeinderath hat in seiner heute Abend abgehaltenen Sitzung auf Antrag des Stadtverordneten Dr. v. Petrikowsky u. Gen. einstimmig beschlossen, der Stadtrath wolle dahin wirken, daß auch für den hiesigen Schlachthof Ermächtigung zur Einfuhr von Schweinen aus dem Ausland ertheilt werde. Begründet wurde der Antrag damit, daß das Schweineeinfuhrverbot eine erhebliche Steigerung des Preises des Schweinefleisches durch die erhebliche Verringerung des Angebots von Schweinen zur Folge gehabt. Von dem Polizeithierarzt Schurig wurde nachgewiesen, daß die Erlaubnißertheilung zur Einfuhr von Schweinen aus dem Auslande für Plauen sehr nöthig sei; der Consum an Schweinefleisch sei in hiesiger Stadt im Jahre 1888/89 um 10 Procent gefallen: 1888 seien 10 800 Schweine geschlachtet worden, 1889 dagegen nur 9800; in diesem Jahre werde sich das Verhältniß noch ungünstiger gestalten. Gleichzeitig wies der Herr Stadtrath darauf hin, daß seit 1888 in hiesiger Stadt das Schlachten von Ochsen abnehme, dagegen das Schlachten von Kühen zunehme: 1888 seien 1533 Ochsen und 702 Kühe geschlachtet worden und 1889 nur 1264 Ochsen, dafür aber 1041 Kühe (meistens 3. Qualität, während früher meistens Kühe 2. Qualität geschlachtet worden wären). In diesem Jahre werde ein noch ungünstigeres Verhältniß zu Tage treten; so seien beispielsweise im September 1890 77 Ochsen und 100 Kühe geschlachtet worden, dagegen im September 1889 83 Ochsen und 61 Kühe. Redner betonte, er wolle den Fleischern keinen Vorwurf machen; denn diese hätten unter der Fleischcalamität am meisten zu leiden.

-o- **Meißen**, 14. October. Der Elbfisch, der früher im Fischhandel eine sehr große Rolle spielte, verliert mit jedem Jahre mehr an Bedeutung, da die Verunreinigung des Wassers einer- und die Beunruhigung der Fische durch die Schifffahrt andererseits den Fischfang immer unlohnender machen. In Orten wie Dresden und Riesa, wo der Schiffsverkehr sehr stark ist, kann von einer lohnenden Fischerei schon nicht mehr die Rede sein; hier und in Strehla jedoch liegen die Verhältnisse in dieser Beziehung noch etwas günstiger. Auch in den Nebenflüssen der Elbe hat der Fischfang nachgelassen und von dem berühmten Lachsfang in der Sebnitz und Polenz kann man jetzt gar nichts mehr berichten. Aale müssen für Sachsen von auswärts bezogen werden, so z. B. aus der Spree, aus Mecklenburg, Pommern, Ostpreußen, Schweden und Dänemark. Nur in den Bächen des oberen Gebirges, wo die Industrie noch nicht festen Fuß gefaßt hat, wird die Forellenzucht noch mit Erfolg betrieben, so daß Sachsen nicht allein seinen Bedarf an Forellen decken, sondern von solchen Fischen auch noch eine Menge ausführen kann. In allen anderen Fischarten aber ist Mangel, und selbst Rußland muß mit seinem Fischvorrathe aushelfen. An eine Hebung des Elbfischfangs ist unter den jetzigen Verhältnissen auch nicht zu denken.

Zittau, 14. October. Die hiesige „Morgen-Zeitung" schreibt: Nachdem seit längerer Zeit auch die Einfuhr-Erlaubniß für Fleischschweine aus Oesterreich-Ungarn erhofft worden war, ist, Dank dem Entgegenkommen der Behörden, die für den Schlachthof Zittau zugestandene Vergünstigung derart erweitert worden, daß am Sonnabend Nachmittag der erste Transport galizischer Schweine von den Herren Heinze, Endler und Oyly nach hier eingeführt werden konnte. Hoffentlich bleibt es nicht bei dieser einmaligen Erlaubniß, sondern folgen noch weitere Vergünstigungen.

ℰ Die Fleischtheuerung beginnt auf die Einnahmen aus den Schlachthofgebühren ihre Wirkung in doppelter Weise auszuüben. Nicht nur nimmt die Zahl der geschlachteten Stücke Vieh bei der nothwendigen Beschränkung des Fleischverbrauches ab, sondern die Fleischer fangen auch an eine Herabsetzung der Schlachthofgebühren dringend zu verlangen. In Zittau hat sich der Rath der Stadt im Einverständniß mit den Stadtverordneten auf ein Gesuch der Fleischer hin entschlossen, vom 13. October an die Schlacht- und Beschaugebühr für Kälber von 1,25 ℳ auf 75 ₰ und für Schafe und Ziegen von 75 auf 50 ₰ herabzusetzen. Eine Herabminderung der Gebühr für Rinder und Schweine hat man aus Besorgniß vor einem Deficit abgelehnt.

†† **Dresden**, 15. October. Die Actiengesellschaft „Verein für Zellstoff-Industrie" zu Dresden hielt heute unter dem Vorsitz des Herrn Geh. Oberregierungsraths a. D. Dr. Engel aus Oberlößnitz, sowie unter Betheiligung von 8 Actionären mit 977 Actien und Stimmen, ihre 2. ordentliche General-Versammlung ab. Dieselbe genehmigte einstimmig den Geschäftsbericht und die Jahresrechnung für 1889/90, sowie die vorgeschlagene Verwendung des Reingewinnes und sprach ebenso einstimmig die Entlastung der Verwaltung für das abgelaufene Geschäftsjahr aus. Die auf 8 Procent festgesetzte Dividende wird, außer bei der Gesellschaftscasse in Dresden, bei der Berliner Bank in Berlin und den Bankfirmen Gebr. Arnhold in Dresden, Klein & Heimann in Frankfurt a. M. und Guggenheimer & Co. in München ausgezahlt.

s. **Greiz**, 14. October. Die Dividende der hiesigen Vereinsbrauerei (Actiengesellschaft) wird im Statsjahr 1889/90 auf 8 bis 9 bis 10 Proc. geschätzt (1888/89 10 Proc.).

N. L. C. Die wirthschaftliche Absperrungspolitik, welche die Vereinigten Staaten von Nordamerika durch ihre maßlosen neuen Zolltarifsätze verfolgen, muß geradezu als eine Herausforderung der europäischen Culturländer betrachtet werden. Es mag sein, daß die Folgen nicht ganz so verheerend für die europäische Ausfuhr nach Amerika sind, wie man vielfach befürchtet. Viele europäische Industrieerzeugnisse wird man drüben einfach nicht entbehren können und wird sie einführen müssen, wenn auch ein noch so hoher Zoll darauf liegt. Die volle Wirkung des neuen Zolltarifs wird sich erst nach einiger Zeit der praktischen Erfahrung beurtheilen lassen. Das steht indessen fest, daß die Ausfuhr nicht nur Deutschlands, sondern aller europäischen Staaten seit langen Jahren keinen schwereren Schlag erlitten hat. Man empfindet dies auch in allen Ländern und zahlreich tauchen Vorschläge und Pläne auf, wie man diesen Schlag abwehren und die Amerikaner zum Verlassen dieser schroffen Ausschließungspolitik nöthigen könne. In den verschiedensten Formen wird die Möglichkeit einer erfolgreichen Repressionspolitik erörtert, aber freilich viel, was sich ernsthaft in Betracht ziehen ließe, ist bisher nicht zu Tage gekommen. Es liegt auf der Hand, daß auf die amerikanische Herausforderung nicht ein einzelnes Land antworten, sondern daß das nur durch gemeinsames Vorgehen und engeren Anschluß der großen europäischen Industrieländer an einander wirksam geschehen kann. Repressionen einzelner Staaten würden die Amerikaner sofort mit noch empfindlicheren Gegenschlägen erwidern. Aber freilich eine Verständigung unter europäischen Staaten ist bei der Verschiedenheit der Verhältnisse, bei dem Gegensatz der Interessen außerordentlich schwierig. Die unverbürgten Nachrichten von einem bereits angeknüpften internationalen Meinungsaustausch wird man einstweilen auf sich beruhen lassen müssen. Es giebt eben kein Europa mehr, weder politisch, noch wirthschaftlich, und ob die Selbstabsperrung der Amerikaner das Gefühl der Interessengemeinschaft diesseits des Oceans beleben und stärken wird, ist sehr fraglich. Am meisten Halt und Aussicht haben offenbar noch die Erörterungen, welche über einen festeren wirthschaftlichen Anschluß zwischen Deutschland und Oesterreich gegenwärtig vielfach angestellt werden. Allein auch hier sind so unendlich viele Schwierigkeiten zu überwinden, daß man vorläufig noch wenig Aussicht auf praktischen Erfolg vor sich hat. Immerhin ist es beachtenswerth, daß von den verschiedensten Seiten gegenwärtig die Frage aufgeworfen wird, ob die handelspolitischen Grundlagen in dem Verhältniß der europäischen Staaten zu einander noch den heute so vielfach veränderten Umständen entsprechen. Es liegt, nicht zum wenigsten durch die wirthschaftlichen Feindseligkeiten Nordamerikas veranlaßt, ein Umschwung auf diesem Gebiet gewissermaßen in der Luft.

*— Betreffs der handelspolitischen Beziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn wird es als richtig bezeichnet, daß deutscherseits eröffnet wurde, es bestehe die Geneigtheit, zu einem Tarifvertrag zurückzukehren und man wolle zu diesem Zweck die nöthigen Vorstudien machen. Diese Eröffnung wurde in Wien mit Befriedigung zur Kenntniß genommen. Weiter sind jedoch bisher die Angelegenheiten nicht gediehen.

+ Für deutsche Exporteure. — Statistische Gebühr in Oesterreich. Aus dem am 1. Januar 1891 in Oesterreich-Ungarn in Kraft tretenden Gesetz über Anmeldung zur Handelsstatistik dürfte deutsche Exporteure Folgendes interessiren: Alle Waaren und Gegenstände, welche im Handelsverkehr mit dem Zollauslande in der Ein-, Aus- oder Durchfuhr bei einem österreichischen Zoll- oder Postamte zollamtlich erklärt bezw. abgefertigt werden, sind nach Gattung, Menge, Herkunft und Bestimmungsland für die Zwecke der amtlichen Handelsstatistik anzumelden. Von dieser Anmeldung sind befreit: 1) Ein- und Ausfuhrpostsendungen, die nicht mehr als 250 g wiegen und zollfrei sind, dann alle Durchfuhrpostsendungen. 2) Jene bedingt zollfreien Artikel, welche keinen Gegenstand des eigentlichen Handelsverkehres bilden und im Verordnungswege als von der Verpflichtung zur statistischen Anmeldung befreit bezeichnet werden. Die statistische Anmeldung kann schriftlich oder mündlich erfolgen und liegt Demjenigen ob, welcher bei einem Zoll- oder Postamte die Zollerklärung abgiebt, oder die Abfertigung veranlaßt. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der statistischen Anmeldung ist der Verpflichtete verantwortlich. Jede statistische Anmeldung darf nur den Inhalt einer Zolldeclaration oder des an deren Stelle tretenden Frachtdocumentes zum Gegenstande haben. Die statistische Gebühr beträgt bei der schriftlichen Anmeldung höchstens 8 kr., bei der mündlichen Anmeldung höchstens 2 kr. Die Gebühr ist mittelst amtlicher Marken zu entrichten. Von der statistischen Gebühr sind noch befreit: die zur Durchfuhr gelangenden Waaren und Gegenstände, die direct nach den Ländern der ungarischen Krone, nach Bosnien und der Herzegowina eingeführten oder von dort direct ausgeführten Waaren. Die Strafbestimmungen wegen Uebertretungen des Gesetzes setzen 2—5 fl. fest. Weder über die Frage, ob eine Gebühr nach diesem Gesetze zu entrichten ist oder nicht, noch über das Ausmaß derselben findet ein Gerichtsverfahren statt.

ℌ Abfertigung von Branntwein in Gebinden. Bei Verwiegung der Gebinde Branntweins müssen die vorgefundenen hölzernen Rollbänder demnächst abgenommen werden, sofern nicht der Waarenführer sich damit einverstanden erklärt, daß von dem Gesammtgewicht eines jeden Fasses und seiner Rollbänder, wenn dies Gewicht 175 kg oder mehr beträgt, 0,75 kg, wenn es dagegen 175 kg nicht erreicht, 0,25 kg für jedes Rollband abgerechnet werden. Ueberschreitet das Gewicht der hölzernen Rollbänder augenscheinlich die gedachten Tarasätze, so ist die Steuerbehörde berechtigt, die Abnahme der Rollbänder vor der Bruttoverwiegung der Fässer anzuordnen. Andere als hölzerne Rollbänder sind vor dieser Verwiegung stets von den Fässern zu entfernen.

*— Laut amtlichen Angaben waren im Monat September d. J. 308 deutsche Rübenzucker-Fabriken im Betriebe, welche in dem genannten Monat 5 280 189 Doppelcentner Rübenmenge versteuerten (gegen 7 642 804 Doppelcentner in der Vorcampagne). Die Zuckerausfuhr (von Niederlagen und aus dem freien Verkehr) erreichte im September d. J. 9 169 003 kg Rohzucker und Raffinade unter 98 Proc. und 4 881 531 kg sonstige Zucker, ferner in den Monaten August und September d. J. 24 952 646 kg Rohzucker und Raffinade unter 98 Proc. (gegen 23 194 531 kg) und 19 632 685 kg sonstige Zucker (gegen 7 401 820 kg).

*— Berliner Börsen-Courier. Die Actien-Gesellschaft zahlt für 1889/90 10 Proc. Dividende.

*— Berliner Musik-Instrumenten-Fabrik, A.-G. vorm. Ch. F. Pietschmann & Söhne. Wie die Direction mittheilt, wird die Dividende für das abgelaufene Geschäftsjahr in der noch im Laufe dieses Monats stattfindenden Aufsichtsrathssitzung voraussichtlich auf 10 Proc. festgesetzt werden. Die Fabrik ist ins nächste Jahr hinein reichlich mit Aufträgen versehen; es haben sogar in letzter Zeit mehrfach neue Arbeitskräfte angestellt werden müssen.

ℰ Sicherung der Salzlagerstätten vor Wassersgefahr. Das königl. Oberbergamt zu Halle erläßt eine Bergpolizei-Verordnung, betr. die Sicherung der Salzlagerstätten gegen Wassersgefahr. Dieselbe bestimmt: §. 1. Wer im freien oder verliehenen Felde zur Aufsuchung von Steinsalz oder mit demselben auf der nämlichen Lagerstätte vorkommenden Salzen Bohrungen unternimmt, hat vor dem Beginn der Bohrarbeit den Ansatzpunkt derselben bei der Bergbehörde derartig anzuzeigen, daß derselbe auf der Muthungsübersichtskarte bezw. auf dem Grubenbilde aufgetragen werden kann. §. 2. Von der Einstellung der Bohrarbeit ist der Bergbehörde sofort Anzeige zu machen. Das Bohrloch ist vor dem Verlassen von der Bohrlochssohle 100 m hoch, wenn aber eine oder mehrere Salzlagerstätten erbohrt worden sind, von der Sohle aus bis zu einem 100 m über der obersten Salzlagerstätte gelegenen Puncte nach der Anordnung der Bergbehörde mit wasserabdämmenden Stoffen (Letten, Thon, Cement und dergl.) so dicht auszufüllen, daß dadurch das Eindringen der Wasser des Deckgebirges in die Salzlagerstätten verhütet wird. Erreicht das Bohrloch nicht die Tiefe von 100 m., so ist dasselbe bis zur Tagesoberfläche auszufüllen. Auf Anordnung der Bergbehörde muß das Bohrloch auch über 100 m aufwärts bis zu der von derselben bezeichneten Höhe ausgefüllt werden. §. 3. Von der wasserabdämmenden Ausfüllung der Bohrlöcher kann ausnahmsweise mit Genehmigung des Oberbergamtes Abstand genommen werden. (Folgen die Strafbestimmungen ꝛc.)

☐ Neuer Elbhafen. Nächst Aken wird demnächst auch Barby einen größeren Hafen erhalten. Derselbe wird auf Grund eines vom Architekten Ernst-Schönebeck ausgearbeiteten Entwurfes voraussichtlich ausgeführt. Die Kosten sind auf 525 000 ℳ berechnet. Die Stadt Barby gewährt dazu 30 000 ℳ zinsfreies Darlehen und 45 000 ℳ zu 3½ Proc., der Staat giebt 100 000 ℳ zinsfreies Darlehen.

T. **Aus Kurhessen**, 14. October. Schluß von Cigarrenfabriken in Eschwege. Die sämmtlichen Cigarrenfabrikanten in Eschwege haben ihre Arbeiter, gegen 400 Personen, jetzt im Wege der Kündigung entlassen, und die Fabriken stehen still. Die Arbeiter hatten nämlich eine Lohnerhöhung gefordert, welche von den Fabrikanten mit Rücksicht auf die gegenwärtige schlechte Geschäftslage und darum zurückgewiesen wurde, weil die Cigarrenarbeiter von allen Arbeitern in Eschwege am besten bezahlt werden. Auch sollen auf Wunsch der Fabrikanten die Arbeiter aus dem Bremer Fachverein für Cigarrenarbeiter austreten, welcher in Eschwege eine Filiale nebst Zahlstelle errichtet hat. Dieses verweigerten die Arbeiter und verlangten dazu die Lohnerhöhung. Bei dieser Sachlage haben denn die Fabrikanten sich vereinigt und beschlossen, keinen Arbeiter mehr zu beschäftigen, der dem Bremer Fachverein angehört. In Folge dessen mußten sie ihren sämmtlichen Arbeitern kündigen. Wie lange dieser bedauerliche, aber vollkommen gesetzmäßige Zustand dauern wird, ist noch nicht abzusehen.

WTB. **Köln**, 14. October. Die „Köln. Volksztg." meldet: Am 17. October findet in Köln die General-Versammlung des westdeutschen Feinblechverbandes statt, in welcher der von fast sämmtlichen Werken der Siegener Gruppe des Verbandes unterstützte Antrag auf Auflösung des Verbandes verhandelt werden soll. Der Beschluß zur Auflösung, wozu nur eine einfache Mehrheit erforderlich ist, gilt für nahezu sicher.

*— Bergischer Gruben- und Hüttenverein zu Hochdahl. Der Jahresbericht weist einen Betriebsüberschuß von 168 986 ℳ und einen Bruttogewinn von 161 469 ℳ (1888/89 47 430 ℳ Betriebsverlust) auf. Nach 78 435 ℳ Abschreibungen sollen die Vorzugsactien 2½ Proc. Dividende erhalten.

*— Kohlenverkaufs-Vereine. Man schreibt der „Köln. Volksztg." Folgendes aus Bochum, 13. d.: „Die geplanten Kohlenverkaufs-Vereine in Bochum und Gelsenkirchen haben bis jetzt nur wenig greifbare Gestalt gewonnen; ja die Bochumer Vereinigung steht gewissermaßen gänzlich in Frage; nur die Gelsenkirchener Vereinigung wird vielleicht bald endgiltig ins Leben treten. Schon seit längerer Zeit betreiben ja die Flammkohlen-Zechen dieses Reviers den Verkauf ihrer Erzeugnisse gemeinsam. Die vor Kurzem gegründete Actien-Gesellschaft „Westfälisches Coaks-Syndicat" scheint noch im letzten Augenblick auch auf Schwierigkeiten zu stoßen. In der letzten Hauptversammlung ist beschlossen worden, die Gesellschaft nur dann thatsächlich in Wirksamkeit treten zu lassen, wenn mindestens 95 Proc. der Förderung sämmtlicher Coakereien des Oberbergamtsbezirks Dortmund beitreten würden. In einer Ende der vorigen Woche hier stattgefundenen Versammlung des Aufsichtsrathes wurde nun aber festgestellt, daß bis jetzt nur 84 Proc. beigetreten sind, bezw. Beitrittserklärungen abgegeben haben. Einen endgiltigen Beschluß hofft man in einer am Donnerstag hier stattfindenden Versammlung fassen zu können. Von vornherein haben den Beitritt abgelehnt die Coakereien von G. Schulz in Bochum, die Zeche Victor bei Castrop mit 50 Coaksöfen, Herminenglück-Liborius in Bochum mit 24 Coaksöfen und Friedrich Wilhelm in Dortmund mit 36 Coaksöfen."

Dortmund, 14. October. Ueber den bereits kurz gemeldeten Brand auf Zeche „Massen" bei Unna wird der „Rh.-Westf. Ztg." noch berichtet, daß es den angestrengten Arbeiten der Feuerwehr aus Unna gelang, die drohende Gefahr der vollständigen Zerstörung des Werkes alsbald zu beseitigen. Zwischen 4 und 5 Uhr am Sonntag früh loderten die Flammen auf der Zeche haushoch empor, und es hatte den Anschein, als sei hier jede Rettung vergeblich, da der Brand sich auch dem inneren Schachte mittheilte. Glücklicherweise traf eine solche Befürchtung nicht ein. Der Brand konnte schon als gelöscht angesehen werden. Vollständig zerstört ist das Förderschachtgebäude, ebenso ist die Hängebühne ganz verbrannt. Dagegen sind der Förderschacht und die Wasserhaltungs-Maschine intact geblieben, wie überhaupt Kessel und Maschinen unbeschädigt geblieben sind. Die eingetretene Betriebsstörung wird etwa 4 Wochen andauern. Die Coakerei bleibt in Betrieb. Die Wasserhaltungs-Maschine ist keinen Augenblick außer Betrieb geblieben. Der materielle Schaden ist nicht allzugroß, wohl aber der Betriebsschaden, dessen Höhe sich selbstverständlich der Berechnung entzieht.

WTB. **Dortmund**, 14. October. Der „Rhein.-Westf. Ztg." zufolge ermäßigte der westdeutsche Feinblechverband den Grundpreis für Nr. 1—9 auf 150 ℳ, für Nr. 10—20 auf 185 ℳ per Tonne ab Werk.

*— Harkort'sche Bergwerke und Chemische Fabriken. Die Direction theilt mit, daß die Goldproduction ihrer Ruda'er Werke in Siebenbürgen im Monat September ca. 70,150 kg Trubegold betragen hat, gegen 60,624 kg im gleichen Monat des Vorjahres.

*— Steinkohlenbergwerk Nordstern bei Gelsenkirchen. Nach den in einer kürzlich stattgehabten Aufsichtsrathssitzung gemachten Mittheilungen über die bisherigen Betriebsergebnisse für 1890 kann bereits heute bei ansehnlichen Abschreibungen ein befriedigender Actienertrag in Aussicht genommen werden. Auch ist bereits ein ansehnlicher Theil der nächstjährigen Förderung zu einem Durchschnittspreise von 125 ℳ für den Waggon verkauft worden. Der zu Anfang August in Angriff genommene Schacht II ist bis zu 15 m abgeteuft und hat bereits den Mergel erreicht, so daß nunmehr die Arbeiten einen ungestörten Fortgang nehmen können. Auf der auf Schacht I neu angesetzten Sohle werden in kurzer Zeit günstige Aufschlüsse erwartet.

*— Hörder Bergwerks- und Hüttenverein. Von einer ersten Eisenwerksfirma in Westfalen wird der „Köln. Ztg." unterm 12. October geschrieben: „Im dritten Blatte gestriger Nummer bringen Sie eine Polemik eines Actionärs des Hörder Bergwerksvereins gegen die Direction bezüglich der pro 1889/90 erzielten Jahres-Resultate, welche vielen Leidensgefährten, zu denen auch wir mit näheren und ferneren Verwandten uns zu rechnen haben, als ein erlösendes Wort aus dem Herzen gesprochen ist. Das ehemals tonangebende älteste, größte westfälische Hüttenwerk zählt der Hörder Verein bekanntermaßen eine verhältnißmäßig große Anzahl von Actionären, die ihren Besitz nicht als Speculationsobject heute kaufen und morgen verkaufen, und die vielen ertraglosen Jahre im Vertrauen auf die in sichere Aussicht gestellten, durch die Neu-Aufwendungen und Neu-Anlagen demnächst zu erzielenden Erträgnisse geduldig ausharrten. — Wenn nun auch eine Campagne wie die verflossene dem, Kohlen zum größten Theil, Eisenstein zu einem Drittel seines Bedarfs selber gewinnenden Werke in der That keine Dividende für die Stammactien und nur das Minimum für die Vorzugsactien gebracht hat, dann ist wohl jeder Actionär berechtigt, seinen Unwillen zu äußern — um so mehr, als pro 1888/89 der ziffermäßig mit 700 000 ℳ durch den Kohlenarbeiter-Streik des Mai 1889 als erlitten angegebene Schaden allein die Schuld einer Nichtvertheilung einer höhern wie der immerhin auf 6 Proc. bemessenen Dividende der Prioritätsactien tragen sollte — und das bei einem Roheisenpreise, der auf das Doppelte der gewöhnlichen Höhe gestiegen und heute noch 50 Proc. höher wie in den frühern Jahren — die allgemein zu den magern zählten — stehend, bei einer Jahresproduction von über 100 000 t, allein bei richtiger Geschäftsführung einen Gewinn von mehreren Millionen Mark ergeben mußte, und auch anderen Hütten erbracht hat! — Auch heute noch stehen alle Fabrikate so im Preise, daß ein gut geleitetes Werk prosperiren kann! Da wäre es zur Klarlegung der Verhältnisse doch auch wohl angezeigt, wenn Sie in Ihrem geschätzten Blatte mal die Frage aufwerfen wollten, wie denn der Aufsichtsrath, der doch den Ton für alle großen Geschäfte anzugeben hat, zu diesen total unrichtigen Dispositionen steht? Sollte es ein auf die Dauer haltbares Verhältniß sein, daß notorisch der Besitzende und Haupt-Fachmann desselben persönlicher Besitzer eines großen Privat-Concurrenzwerkes ist, das, außerhalb des Verbandes stehend, dessen Preise oft in auffallender Weise unterbietet und so seine Existenz und Rentabilität bedroht, während das Wohl und Wehe der seiner Sorgfalt anvertrauten 20 Millionen Mark Hörder Actien neben denen der anderen Hüttenwerke von dem Bestehen desselben abhängt? Sollte es nicht dem Geiste und den Bestimmungen des Actiengesetzes besser entsprechen, wenn, wie bei allen anderen Gesellschaften üblich, die Actionäre um Bewilligung der Geldmittel zu Neubauten auch seitens der Verwaltung des Hörder Vereins vorher befragt würden, bevor sie in Angriff genommen, ausgeführt und, wie bis jetzt der Fall, durch Contrahirung von Bankschulden bezahlt würden? Sollte dies nicht vielleicht für die technische Abtheilung eines so großen Werkes eine kleine Bremswirkung ergeben, neue Verfahren, neue Betriebszweige nicht eher einzuführen, bis deren Ausführbarkeit und Rentabilität aufs Sorgfältigste erwogen ist? Denn für jeden Dritten muß sich jetzt denn doch die Frage aufdrängen: Was ist aus den verausgabten 15 Millionen geschaffen? Erscheint bei dem jetzigen Verfahren die Befugniß über die Verwaltung der Gelder Dritter nicht derart weit gefaßt, daß nur höchst bescheidenen, von aller unrentablen Neuerungssucht freien Geistern sie anvertraut werden kann? Will die Direction des Hörder Vereins den Jahresertrag durch große Abschreibungen zur Kräftigung der finanziellen Lage des Unternehmens verwenden und aus diesem Grunde die geringe Ausbeute zur Vertheilung vorschlagen, dann möge sie durch baldige Vertheilung des Berichts in die Oeffentlichkeit hierüber den Zweifel heben und ihren Actionären entsprechende Beruhigung zu Theil werden!"

*— Vereinigte Gummiwaaren-Fabriken Harburg-Wien. Dem Geschäftsbericht pro 1889/90 zufolge haben sich die Umsätze gegen das Vorjahr wieder um mehr als 1 Million Mark vergrößert. Da die Geschäftsspesen nicht wesentlich größer geworden sind, die Verwaltung auch im Anfang der Steigerung der Gummipreise glücklicherweise große Vorräthe von Rohgummi eingekauft hatte, so sind die ungünstigen Momente des Betriebsjahres nicht von ernster Bedeutung geworden und hat sich auch der Gewinn erhöhen können. Die im vorjährigen Bericht in Aussicht gestellten neuen Bauanlagen haben ca. 47 000 ℳ in Anspruch genommen. Bei den Maschinen ist ein Abgang von ca. 5000 ℳ für die außer Betrieb gesetzte Seifenstein-Packungsfabrikation zu erwähnen. Auf Conto dubioso mußten ca. 53 000 ℳ abgeschrieben werden; dieser Verlust ist bei zweien der ältesten Häuser der Branche, mit denen seit Bestehen der Harburger Fabrik die Gesellschaft arbeitet, entstanden. Sämmtliche Betriebs- und Reparaturkosten sind, wie üblich, vor Feststellung des Gewinnes abgeschrieben; desgleichen die vertragsmäßigen Amortisationsquoten im Betrage von 83 344 ℳ. Auf Neuanschaffungen wurden 29 883 ℳ verausgabt. Der Reingewinn beträgt 1 587 266 ℳ gegen 1 382 581 ℳ im Vorjahre, davon 1 260 000 ℳ gleich 28 Proc. Dividende gegen 1 125 000 ℳ gleich 25 Proc. im Vorjahr. Nach dem Gewinn- und Verlust-Conto erbrachte das Waaren-Conto 2 570 940 ℳ (im Vorjahre 2 247 827 ℳ), das Interessen-Conto 2470 ℳ, das Miethen-Conto 565 ℳ, total 2 573 976 ℳ (im Vorjahre 2 292 010 ℳ). Dagegen wurden verausgabt an Reparaturen 176 299 ℳ (im Vorjahre 174 545 ℳ), an Unkosten 576 057 ℳ (im Vorjahre 583 899 ℳ), an Bureau-Unkosten 10 527 ℳ, an Agio und Disconto 13 227 ℳ (im Vorjahre Einnahme 40 243 ℳ), an Feuer-Assecuranz 35 152 ℳ, an See-Assecuranz 8083 ℳ. Auf Conto suspenso wurden abgeschrieben 53 233 ℳ (im Vorjahre 34 992 ℳ) und dem Amortisations-Conto 113 228 ℳ (im Vorjahre 103 759 ℳ) überwiesen.

*— Aus Nordwestdeutschland, 12. October, schreibt man der „Voss. Ztg.": Der gestrige Tag war für Bremerhaven und Nordenham ein wichtiges Ereigniß, für Bremerhaven indem es die Abfahrt und Ankunft der Schnelldampfer des norddeutschen Lloyd für absehbare Zeit verloren hat, für Nordenham indem es diesen Verkehr gewonnen hat. Nordenham liegt am linken oldenburgischen Weserufer, Bremerhaven schräg gegenüber, an sehr tiefem Wasser. Nachdem der norddeutsche Lloyd sich verpflichtet hat, zunächst für fünf Jahre seine Schnelldampfer gegen eine von ihm zu zahlende Vergütung von Nordenham abfahren zu lassen, hat die oldenburgische Eisenbahndirection in diesem Sommer einen mächtigen Pier (Landungsbrücke) in den offenen Wasserstrom hinausbauen lassen. Hier liegen die größten Schiffe ganz sicher, denn auch beim kleinsten Niedrigwasser ist weit mehr Wasser da, als sie brauchen. Die Eisenbahnzüge mit Gütern, Kohlen, Post, Passagieren fahren auf den Pier längsseits des Schiffes. Dieses kann hier alles unmittelbar aus den Zügen abgeben. Bremerhaven hat bis auf Weiteres den Nachtheil, daß die allergrößten Schiffe entweder gar nicht in den Hafen kommen können, weil die Schleuse zu eng ist, oder nicht mit voller Ladung und Kohlen die Schleuse passiren können. Deshalb müssen sie auf der Rhede (oft weit stromabwärts liegend) die letzten Kohlen, sowie auch Post und Passagiere erhalten (oder einkommend solche an kleine Vermittelungsdampfer abliefern). In Nordenham vollzieht sich dies alles in unmittelbarem Verkehr mit dem Lande und mit der Eisenbahn. Der neue Schnelldampfer „Spree" lag schon seit dem 21. September an dem neuen Pier in Nordenham. Gestern ist mit seiner Expedition die neue Anlage eröffnet. Alles ging glatt von Statten. Die Extrazüge von Bremen konnten ihre Passagiere sofort an das Schiff abgeben und zwanzig Minuten nach Ankunft des letzten Extrazuges dampfte die „Spree" bereits mit eigenem Dampf dem Meere zu. Für die Passagiere, einkommend sowohl wie ausgehend, ist dies eine

SLUB
Wir führen Wissen.